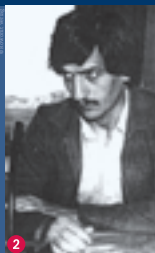


1 Anfänge des Kirchenasyls



Im Anfang war das Wort, im Anfang war der Sinn,
im Anfang war die Kraft, im Anfang war die Tat

3. Mose 19, 33,34

„Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.“

Matthäus 25, 35,40

„Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen, und was ihr getan habt diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan.“



Altbischof Kurt Scharf

„Es ist christlich geboten, notfalls von der Abschiebung Bedrohte in unseren Gemeinden aufzunehmen, auch zu verstecken. Freunde, wer dafür bestraft werden sollte, leidet um einer höheren christlichen Gerechtigkeit willen und dient der Sache des Rechts.“

Altbischof Kurt Scharf anlässlich einer Protestversammlung gegen Abschiebung in den Libanon in der Passionskirche, Berlin Kreuzberg, am 21. Januar 1987

„Ich behaupte, wir haben in diesem reichen Land, der Bundesrepublik und Berlin-West, keinen einzigen Grund, irgendeinen, der zu uns kommt, zurückzuweisen, wirklich keinen einzigen. Ich berufe mich auf Hannah Arendt und ihr Zitat, daß niemand gerne seine Heimat verläßt, das Gebiet, in dem er aufgewachsen ist, wo seine Erfahrungen, seine Kindheitserfahrungen, gesammelt sind und wo er mit Freunden und Verwandten gelebt hat. Der Prozentsatz derer, die das aus Abenteuerlust tun, ist ein ganz geringer. Und wer sonst die Heimat verläßt, aus politischen Gründen, aus Gründen wie Bürgerkrieg oder Verfolgung von Gruppen gegeneinander, oder aus wirtschaftlicher Not, der tut das aus bitterem Zwang und unter großen Opfern. Er verzichtet auf viel und läßt viel zurück.“

Ein Flüchtling findet den Tod in Deutschland – Cemal Altun

- 1981 Cemal Altun flieht vor der türkischen Militärdiktatur in die Bundesrepublik Deutschland.
- Die Türkei fordert die Auslieferung Cemal Altuns.
- Er verbringt 13 Monate in Auslieferungshaft.
- Der als asylberechtigter anerkannte Cemal Altun soll in die Türkei ausgeliefert werden.
- 30.9.1983 – Cemal Altun springt aus Angst vor seiner Abschiebung aus dem 6. Stock des Berliner Verwaltungsgerichts.
- 5.000 Menschen ziehen von Kreuzberg nach Mariendorf, um Altun zu begraben.

2003

Sein damaliger Anwalt und ehemaliger Berliner Justizsenator Wolfgang Wieland in einem Interview mit der Katholischen Nachrichtenagentur KNA:

„Unmittelbar in Folge des Todes von Cemal Altun ist zum Beispiel das Asyl in der Kirche entstanden. Kurz danach gab es die ersten Palästinenser, die in Berlin-Kreuzberg in die Kirchengemeinde geflüchtet sind, die sich besonders für Altun eingesetzt hatte und auf deren Friedhof er auch beerdigt ist.“

Aus der Not geboren: das erste Kirchenasyl 1983 in Deutschland

In der Berliner Heilig-Kreuz-Gemeinde finden drei größere Familien von Palästinensern, die in den von Bürgerkrieg betroffenen Libanon abgeschoben werden sollen, Kirchenasyl. Es wird ein Abschiebestopp für Palästinenser aus dem Libanon erreicht.

31.10.1983

„Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister u. Weizsäcker!

Seit dem 13. Oktober hat eine von der Abschiebung in den Libanon bedrohte palästinensische Familie, die voller Angst und Verzweiflung gewesen ist, Zuflucht im Gemeindehaus der Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ gefunden. Weitere Familien sind zwischenzeitlich hinzugekommen.

Wir gehen davon aus, daß Ihnen der Vorgang bekannt ist.

Bis vor wenigen Tagen hat der Senat von Berlin trotz der sich dramatisch zuspitzenden Situation im Libanon daran festgehalten, mehrere hundert palästinensische Asylbeerber und ihre Familien dorthin abzuschicken: Der von Herrn Senator Lummer nunmehr bekanntgegebene Abschiebestopp für den Libanon kann dennoch nicht zufriedenstellen. [...]

Mit freundlichen Grüßen
J. Quandt, Pfr.“



Am 14. Juni 1985 blockieren etwa 200 Demonstranten die Zufahrt zum Flughafen Tegel. Ein Bus mit Flüchtlingen wird gestoppt. Gegen die ehemalige AL-Abgeordnete Rita Kantiemir und den Pfr. Jürgen Quandt wird Anklage wegen Nötigung erhoben. Der Prozess wird zur öffentlichen Anklage gegen die Abschiebungspraktiken des Berliner Senats.

27. Juni 1985
vom Berliner Senator für Inneres
Heinrich Lummer

„Betr.: Abschiebung in den Libanon [...] Sehr geehrter Herr Pfarrer Passoth, sehr geehrter Herr Pfarrer Quandt! [...]

Diese meine Zusage ändert jedoch nichts daran, daß für die Entscheidung, ob eine Person aus dem Libanon dorthin abgeschoben wird oder nicht, ich allein die Verantwortung trage und auch tragen will; das Parlament ist keine Exekutivbehörde.

Mir scheint, daß Sie bei Ihren Ausführungen das Prinzip der Gewaltenteilung, eine der wesentlichen Grundlagen unseres demokratisch verfaßten Rechtsstaates, verkennen; sicherlich auch bezeichnend für andere Aktionen, mit denen auch Geistliche freiwillig Ausreisende in Wegelagerergermanien daran zu hindern suchen, in ihre Heimatländer zurückzukehren.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr H. Lummer“